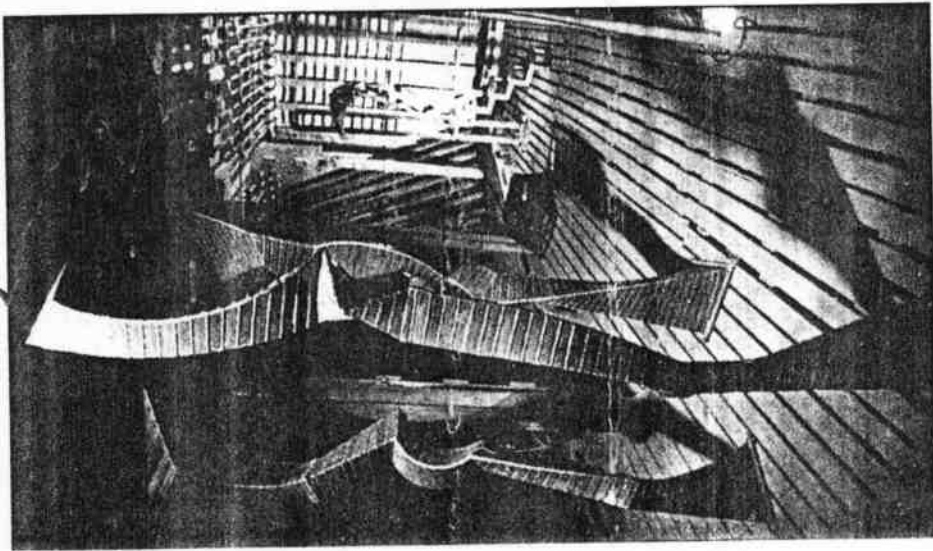
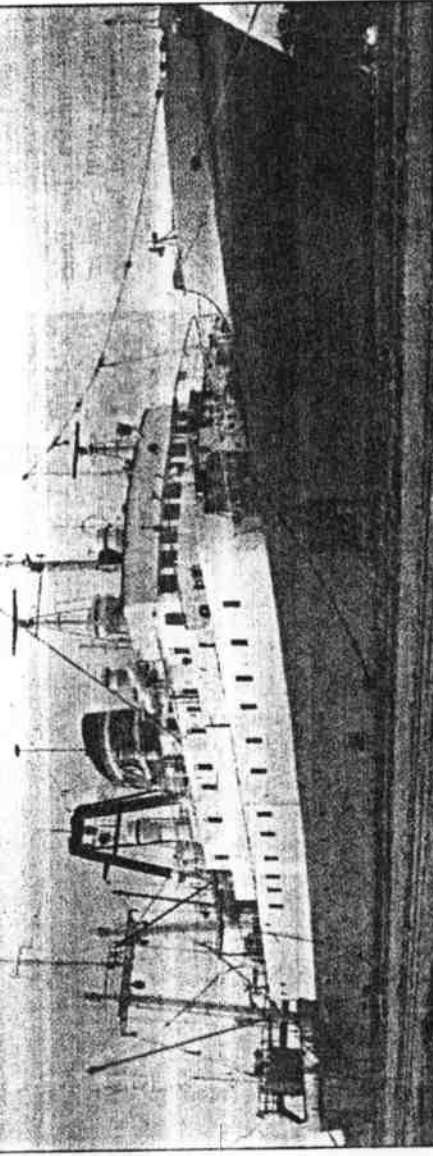


Kunst, die aus dem Schiffsbauch kommt



Im Innern des Schiffsbauches stehen riesige Skulpturen.



Im Hafen von Rostock verankert. Die «Stubnitz», einst Hochsee-Trawler der DDR-Flotte, nun schwimmendes Kulturzentrum.

ROSTOCK – Im Bauch eines Hochseeschiffes, wo einst Fische schockgefroren wurden, locken jetzt Kunstausstellungen und Konzerte. Ein alter Trawler der ehemaligen DDR-Flotte ist im deutschen Ostseehafen Rostock in ein Kulturschiff verwandelt worden.

Massgeblich zum Projekt beigetragen haben Schweizer Geld und Schweizer Ideen. Die «MS Stubnitz» konnte zum Schrottwert von 250 000 Mark von der Treuhand gekauft werden. Einer der ersten und wichtigsten Sponsoren war der in Frankfurt erfolgreiche Glarner Werber Jürg Leipziger.

Das Schiff wurde in vielen Arbeitsstunden in ein «Traumschiff der Kultur» verwandelt. Als Produktions- und Ausstellungsort für bildende Kunst, Musik, Theater und Neue Medien soll es nicht nur in Rostock dienen. Fest geplant sind Fahrten in die Ostseehäfen von Aarhus, Helsinki, Stettin, Danzig und Kaliningrad.

Als Höhepunkt soll eine Sechswöchigen-Kunstpräsentation in St. Petersburg folgen. Später will man auch Lissabon, Marseille und Barcelona besuchen.

Für die Planung zuständig ist der Schweizer Unternehmer Christian Jost. Er möchte die «Pro Helvetia» für das Schiff interessieren und hofft, dass an Bord permanent ein Atelier für Schweizer Künstler eingerichtet werden kann. Platz gibt es noch genug, obwohl in den Kühlräumen riesige Metallskulpturen stehen.

Ein «Schweiz-Schwerpunkt» an Bord der «MS Stubnitz» ist für den 5. November geplant. Da startet die Basler Frauen-Band «Les Reines Prochaines» ihre Europa-Tournee mit einem Konzert auf dem Kulturschiff. Da einige der Frauen um Pippi-Lotti Rist auch bildende Künstlerinnen sind, hofft Jost, dass zum Tourneeauftritt noch eine Ausstellung mit Werken dieser Schweizerinnen zustande kommt.

Georg Ubenauf